

Einleitung

Die koptische Literatur ist uns zum großen Teil nur fragmentarisch erhalten. Die kopto-arabische Literatur besteht zwar zum Teil aus Übersetzungen der koptischen literarischen Hinterlassenschaft, doch ist sie bis jetzt nicht gründlich untersucht. In vielen Fällen werden diese beiden Teile der Literatur der koptischen Kirche getrennt untersucht, mit der Folge, dass die Beziehungen zwischen den beiden Überlieferungen unentdeckt bleiben. Einerseits fehlen zum Teil die koptischen Vorlagen oder sie sind uns nur fragmentarisch überliefert, andererseits ist der größte Teil der arabischen Werke noch nicht ediert. Wenn man das in Betracht zieht, kann man die Wichtigkeit eines Werkes wie des Panegyrikos (Lobrede) auf Makarios von Tkōou leicht erkennen. Dieses Werk ist in verschiedenen Versionen in koptischer sowie in arabischer Sprache überliefert. Nach den Angaben seines Prologes ist es dem Patriarchen Dioskoros von Alexandrien (444–454) zuzuschreiben. Dieser Panegyrikos wurde anlässlich des Märtyrertodes des Makarios, des koptischen Bischofs der Stadt Tkōou in Oberägypten, vorgetragen. In der Tat enthält dieses Werk viel mehr als nur einen Panegyrikos. Es gehört zu einer Textgattung, die in der koptischen Literatur nicht so oft belegt ist, nämlich zu der polemischen, volkstümlichen Kirchengeschichte, wenn man sie so nennen darf. Dieses Werk ist auch wegen seines Inhalts wichtig; denn es berichtet von einer entscheidenden Zeit in der Geschichte der Kirche Ägyptens, nämlich vom Konzil von Chalkedon im Jahr 451, das eine Spaltung in der Gesamtkirche verursachte.

Nach dem Konzil von Chalkedon entstanden koptische Schriften, die dieses Konzil anprangerten. Aus diesen Schriften kann man entnehmen, wie wenig den Kopten über die Fakten des Konzils eigentlich mitgeteilt wurde. Anstatt historische Informationen weiter zu geben, waren solche apologetischen Schriften mit Visionen überladen, die die chakedonische „Häresie“ angeblich voraussagten, und mit Wundertaten, die ihren Patriarchen Dioskoros rechtfertigten. Diese Schriften hatten entweder einen echten historischen Kern und entwickelten sich aus authentischen Werken oder sie waren eine reine Fiktion. Jedenfalls sind diese Schriften kurz nach dem Konzil von Chalkedon entstanden. Im Laufe der Zeit wurden sie mehrfach durch andere Autoren bearbeitet und erweitert oder durch mündliche Überlieferung verändert.

Zweifellos kann eine Untersuchung zum Panegyrikos auf Makarios zur Untersuchung der koptischen und kopto-arabischen Literatur beitragen. Vergleicht man die erhaltenen Versionen des Panegyrikos auf Makarios, dann kann man feststellen, dass dieses Werk sowohl in seiner koptischen wie auch in seiner arabischen Überlieferung so weitgehend bearbeitet wurde, dass man den Urtext nicht mehr rekonstruieren kann. Das liegt an der Wichtigkeit des Werkes und an der Spärlichkeit der Informationen über die Zeit, über die der Panegyrikos auf Makarios von Tkōou berichtet. Dadurch wurden die Redaktoren dazu angeregt, dieses Werk durch andere verwandte Geschichten zu erweitern, selbst wenn dabei der Bezug zu Makarios nichts fehlte. Daher haben wir nicht mehr den Urtext dieses Werkes vor uns, sondern eine Redaktion, die auch die Elemente des Urtextes enthält. Diese Tatsache verringert nicht den Wert des Panegyrikos auf Makarios, sondern sie ist durchaus

als Bereicherung für die Untersuchung des Umganges der Kopten mit ihrer Geschichte anzusehen.

Die erhaltene Überlieferung des Panegyrikos auf Makarios ist mit der koptischen und kopto-arabischen Literatur eng verbunden. Viele Einzelheiten dieses Werkes sind in früheren und späteren Werken belegt. Es ist erstaunlich, wie intakt die Elemente der koptischen Literatur und insbesondere der historiographischen Schriften tradiert sind und wie sie miteinander verbunden sind. Diese Besonderheiten haben sich einerseits aus dem langen Fortleben von vielen Werken in späteren Schriften ergeben und andererseits aus der geringen Zahl der historiographischen Quellen, so dass diese wenigen vorhandenen Quellen immer wieder benutzt wurden. Daher bilden diese Werke zusammen ein Netz, dessen Fäden sich immer wieder an vielen Punkten treffen. Das mag auch der Grund dafür sein, warum diese Werke sich selten widersprechen, insbesondere wenn es sich um Dogma und Historie handelt.

Von einer Untersuchung zum Panegyrikos auf Makarios sind keine besonderen historischen Ergebnisse zu erwarten, die unser Verständnis von der Geschichte des Christentums verändern, da wir hier letztendlich eine volkstümliche Erzählung vor uns haben. Man kann vielmehr Ergebnisse zur Philosophie der Kirchengeschichtsschreibung bei den Kopten und zu ihrem Umgang mit ihrer eigenen Geschichte erwarten; ein Thema, zu dem bisher keine Untersuchung durchgeführt war. Obwohl der Panegyrikos auf Makarios von Tkōou kein historisches Werk ist und nicht als solches gedacht war, berichtet er auf eine bestimmte Art und Weise von historischen Ereignissen, die zum Teil aus anderen Quellen bekannt sind. Daher ist dieses Werk ein gutes Beispiel für die Kirchengeschichtsschreibung bei den Kopten, deren Interesse sich in der Spätantike auf ihre Patriarchen als Hauptfiguren ihrer Kirchengeschichte konzentrierte.